

***Dr. Markus Berger***

*Ärztlicher Mitarbeiter des Österreichischen Pollenwarndienstes der MedUni Wien*

*Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung der MedUni Wien*

**[www.pollenallergie.at](http://www.pollenallergie.at): Neuer Service für Ärzte**

**Ein neuer Service des Österreichischen Pollenwarndienstes kann den Austausch von Arzt & Patient erleichtern und die behandelnden Ärzte bei der Diagnose sowie der Therapiefindung und -kontrolle unterstützen.** **Basis für diesen und alle sonstigen Services der Einrichtung an der Wiener HNO-Klinik ist wissenschaftliche Forschung.** **Der Pollenwarndienst spielt auch in der europäischen Allergieforschung eine zentrale Rolle. Er ist gefragter Projekt- und Studienpartner sowie Quelle für fachliche Expertise und Daten.**

Der Österreichische Pollenwarndienst bietet seit vielen Jahren auch Ärzten wertvolle Unterstützung für den Praxisalltag. Im letzten Jahr wurde dieser Service ausgebaut und nach einer Pilotphase, in der Ärzte Feedback geben und ihre Erfahrungen einbringen konnten, entsprechend verbessert und steht nun auf der Plattform [www.pollenallergie.at](http://www.pollenallergie.at) jedem Arzt im deutschsprachigen Raum zur Verfügung.

Behandelnde Ärzte können online auf Informationen ihrer Patienten mit Pollenallergie zugreifen und eine Verbindung zum Pollenflug in der Region des Patienten herstellen. Die Informationen zum regionalen Pollenflug plus Vorhersage, den personalisierten Symptomdaten und deren Korrelation werden in Form einer leicht verständlichen, übersichtlichen Grafik dargestellt. Damit hat der Arzt auf einer PDF-Seite kompakt alle relevanten Informationen auf einen Blick.

Und so geht’s: Der Patient braucht dafür die „Pollen“ App des Österreichischen Pollenwarndienstes und muss im Pollentagebuch registriert sein. Sitzt er seinem Arzt gegenüber, generiert er einen Code, den er an den behandelnden Arzt weitergibt. Über einen gesicherten Link kann der Arzt dann auf die Informationen seines Patienten zugreifen. Damit braucht es keinen Versand von persönlichen Daten per E-Mail.

Der große Vorteil: Ärzte werden in der Anamnese unterstützt und sparen sich damit Zeit in der Diagnose, denn das Patientengespräch kann effizienter, da auf Basis von Fakten, geführt werden. Dazu kann der Einfluss der Therapie auf die Symptomlast evaluiert werden. Der Arzt erkennt leichter, sollte die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg bringen und kann die Therapie anpassen.

**Forschung ist Basis aller Services**

Der Österreichische Pollenwarndienst der Medizinischen Universität Wien versorgt die Bevölkerung seit mehr als vier Jahrzehnten mit aktuellen Informationen zum Pollenflug und ist damit für viele Allergiker ein unverzichtbarer Begleiter während der Blütezeit der Pflanzen. All diese Services sind kostenlos und wissenschaftlich fundiert. Das bedeutet, sie basieren auf den Erkenntnissen aerobiologischer und medizinischer Forschung.

Die Einrichtung an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten ist Vorreiter und Impulsgeber vergleichbarer Institutionen in anderen europäischen Ländern und spielt in der europäischen Allergieforschung eine ganz zentrale Rolle. Sie ist gefragter Projekt- und Studienpartner sowie Quelle für fachliche Expertise und Daten. Über letztere verfügt in diesem Ausmaß weltweit nur die österreichische Forschungsgruppe. Zusätzlich zu den Symptomdaten aus dem Pollentagebuch (erreichbar unter [www.pollentagebuch.at](http://www.pollentagebuch.at)) laufen in Wien auch die Pollendaten von über 600 Messstationen aus 38 Ländern im „[European Aeroallergen Network](https://www.ean-net.org/)“ (EAN) zusammen. Damit ist diese europäische Pollendatenbank die größte Datenbank ihrer Art.

**Copernicus: Hilfe aus dem All**

Auch „Copernicus“, ein satellitengestütztes Erdbeobachtungsprogramm der Europäischen Union, arbeitet mit den Daten des Österreichischen Pollenwarndienstes. Copernicus liefert kontinuierliche Daten und Informationen unter anderem über Wetter sowie Klima und stellt sie kostenlos zur Verfügung. Riesige Mengen an globalen Daten von Satelliten und bodengebundenen, luft- und seegestützten Messsystemen werden verwendet, um Informationen bereitzustellen, die Dienstleistern, Behörden und anderen internationalen Organisationen helfen, die Lebensqualität der europäischen Bürger zu verbessern. Die angebotenen Informationsdienste sind für alle Nutzer frei und offen zugänglich.

Aktuell wird ein Modell konzipiert, das Symptom-, Pollen- und Luftqualitätsdaten für jeden einzelnen Benutzer berechnen kann und somit eine individuelle Prognose möglich macht. Diesen Service bietet der Pollenwarndienst zwar schon seit ein paar Jahren an. Mithilfe der automatisierten Echtzeitdaten und der hochauflösenden Satellitenbilder von Copernicus, die Anzahl und Zustand von pollenstäubenden Bäumen erkennen, kann die Prognosequalität aber weiter verbessert werden. Dieses Projekt ist wegweisend für die Polleninformation der nächsten Jahrzehnte.

**Ozon stresst Pflanzen und Allergiker**

Erkenntnisse der Wiener Forschungsgruppe belegen auch, dass Klimawandel und Luftverschmutzung einen deutlichen Einfluss auf Allergiker und Pflanzen haben – allem voran Ozon (O3). Im Rahmen der Untersuchung, die bereits zweimal in renommierten wissenschaftlichen Journals publiziert wurde1,2, wurden die möglichen Auswirkungen bestimmter Luftqualitätsparameter auf die Beschwerde-Intensität von Nutzern des Pollentagebuches analysiert. Es zeigte sich, dass speziell das aggressive Reizgas Ozon unabhängig von der Menge an Pollenkörnern in der Luft die Beschwerden vor allem bei Gräser- und Birkenpollenallergikern verschlechtert. Die Untersuchung gibt Aufschluss über das Wechselspiel zwischen Allergenen und Umweltfaktoren und konnte erstmals zeigen, welche Parameter in welchem Ausmaß zusammenspielen, wenn Patienten Beschwerden haben. Auch diese Daten fließen in das Copernicus-Projekt mit ein.

# Kontakt für Journalisten-Rückfragen:

**Dr. Markus Berger**

Ärztlicher Mitarbeiter des Österreichischen Pollenwarndienstes der MedUni Wien

Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung der MedUni Wien

T: 0699 / 189 398 71

E: markus.berger@meduniwien.ac.at

1 Berger M, Bastl K, Bastl M, et al. Impact of air pollution on symptom severity during the birch, grass and ragweed pollen period in Vienna, Austria: Importance of O3 in 2010–2018. Environ Pollut. 2020;263. doi:10.1016/j.envpol.2020.114526

2 Berger M, Bastl K, Bastl M, [Bouchal](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/?term=Bouchal+J&cauthor_id=34870078) J, [Dirr](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/?term=Dirr+L&cauthor_id=34870078) L, Berger U. The influence of air pollution on pollen allergy sufferers. Allergol Select. 2021 Dec 1;5:345-348

Text und Foto in Printqualität gibt’s bei Elisabeth Leeb, T: 0699/1 424 77 79, E: leeb.elisabeth@aon.at und auf [www.allergenvermeidung.org](http://www.allergenvermeidung.org) (Presse)